Abkehr von Bildern

■ Ein Trend, den ich seit einiger Zeit im Internet beobachte, ist die Abkehr von Bildern und visuellen Sensationen. Agenturen und Designer scheinen die Schlichtheit wiederentdeckt zu haben und in diesem Zuge auch die Gestaltung mit Typografie. Wenn das Augenmerk nun also auf die Typografie gezogen wird und diese den neugierigen Surfer zum Lesen verführen soll, muss sie sitzen!

Auf der Suche nach gut gestalteten typografischen Beispielen wird man – trotz Trend – allerdings nur selten fündig: Allzu viele begehen Typosünden und ignorieren empirische Erfahrungen. Erschwerend kommt die bekannte Variabilität der Darstellung dazu, mit der ein Designer bei der Gestaltung im Netz rechnen muss.

Eine übersichtliche Seite, klar und mit besonderen Details ist www.adehauserlacour.de. Die Schriftwahl der Frankfurter Agentur fiel auf eine serifenlose Linearantiqua, die in verschiedenen Fette- und sogar in kleineren Schriftgraden eine gute Figur macht. Die durchgängige Verwendung dieser einen Schrift, trägt entscheidend zu der schlüssigen Anmutung der Website bei, was den Betrachter an den Inhalt glauben lässt.

Durch die schmalen Textspalten gelingt dem Auge mühelos der Sprung in die nächste Zeile. Selbstverständlich sollte man sich bei einer kurz gehaltenen Zeilenlänge die Schrift nicht allzu groß einstellen, da sonst aufgrund des geringen Platzes innerhalb der Spalte die Buchstaben schlecht verteilt werden können. Niemand liest zudem gerne längere Passagen im Netz: Die Texte sind knapp gehalten und prägnant, gerne mit Verweis auf weitere Information durch einen Link.

Wir lesen von links nach rechts. Entsprechend sind auf www.adehauserlacour.de die Blickhierarchien angelegt: Der Neugierige wird von dem fett ausgezeichneten, schwarzen Logo über die mittig angeordnete Navigation zu den News geleitet, deren Gestaltung sich ans Logo anlehnt und nur durch die graue Einfärbung auffällt. Auch der Rest ist streng hierarchisch geordnet und strukturiert: Die kurzen Textbeiträge haben eine gefettete Überschrift, der Lauftext gestaltet sich in einem normalen Schnitt, während der Hinweis auf weitere Links durch eine Fettung schnell erkennbar ist – durch die graue Einfärbung sich aber hierarchisch hinter der Überschrift präsentiert.

Auch bei den Auszeichnungen und der Farbgebung galt die Prämisse „Weniger ist mehr – aber umso wirkungsvoller". Die Auszeichnungen sind klar und eindeutig im Ausdruck und kommen nur mit der Farbe Schwarz und deren Grauwerten aus. Bei so viel Verzicht auf gestalterische Mittel fällt ein Detail besonders auf, das inszeniert worden ist: Die Navigation stellt durch die mittige Anordnung auf der Seite eine Besonderheit dar. Die Übersichtlichkeit geht dabei nie verloren – im Gegenteil: Der Nutzer hat die Navigation immer gut im Blick.

Veruschka Götz, Autorin von „Typo digital", ist Professorin für Gestaltung an der Hochschule Mannheim